

Die vorerst letzte Kontrolle liegt hinter mir. Es ist 23:30 und ich sitze im Dutyfree-Bereich des Ben Gurion Airport.

In einer Stunde werde ich das Flugzeug betreten und Israel, Palästina, das Heilige Land, den konfliktreichen Nahen Osten, oder wie man es auch nennen möchte, verlassen. Ob es ein endgültiger Abschied wird, ist in den letzten Wochen immer fraglicher geworden. Ich möchte nun weder einen zusammenfassenden Rückblick, noch das Script für die RTL-Show „Die Top Ten Erlebnisse meines Auslandsjahres“ schreiben, sondern mit ein paar Sätzen meine letzten Wochen hier zusammenfassen und mich für eure Anteilnahme, euer Interesse und euer Mitfühlen bedanken.

Selbstverständlich, aber trotzdem traurig, ging es in den letzten Wochen vor allem darum Abschied zu nehmen. Als erstes waren meine Schüler an der Reihe. Ich hatte für die Blechbläser ein kleines Nachmittagsprogramm vorbereitet. Kuchenessen, Bildergucken und der Bau von Schlauchtrompeten waren geplant. Und so erklangen zum letzten Mal unter meiner Leitung Blechbläser-töne in Talitha Kumi. Von den Holzbläsern verabschiedete ich mich mit einem Grillabend. Wir haben über die Erlebnisse des letzten Jahres geredet und mir ist wieder klar geworden, was alle meine Schüler doch geleistet haben. Und nicht ohne Stolz, gebe ich sie nun in die Obhut meiner Nachfolger.

Ich habe von meinen Schüler sehr unterschiedliche Abschiedsgeschenke bekommen. Von nützlich bis absolut zweckfrei und kitschig ist wahrlich alles vertreten. Und doch ist jedes wunderschön, weil es mir zeigt, dass sich die Kinder gefreut haben von mir und mit mir zu lernen.

Paradoxerweise wurde mein weiteres Abschiednehmen durch Willkommenheißen eingeleitet. Sowohl meine Freundin, als auch meine Familie kamen, um mich, meine Arbeit und das Land zu besuchen. Und wer schon einmal im Heiligen Land war wird verstehen, dass damit ein volles Programm vor uns stand.

Am 15. August, nachdem wir Bethlehem, Beit Jala, Beit Sahur, Jerusalem, Hebron, das Tote Meer usw. besucht hatten, kam für mich der nächste Abschied. Diesmal von Talitha insgesamt. Schulleiter, Verwaltungsleiter, Gästehauschef, Küchenfrauen, Nachtwächter... alle waren in meinem letzten Jahr wichtig und so war es mir wichtig ihnen Tschüss und hoffentlich auf Wiedersehen zu sagen. Und obwohl ich nur einer von vielen Freiwilligen in Talitha war, hoffe ich wie alle, dass es das eine oder andere Erlebnis gibt, bei dem sie sich im Guten an mich erinnern.



Quasi als letzte Amtshandlung, erfüllte ich mir noch einen Wunsch, den ich schon das ganze Jahr mit mir herumtrug. Wie die Muzine vom Minarett wollte ich vom Dach der Kirche in Talitha Choräle in alle Himmelsrichtungen blasen. Und dank der Tatsache, dass Lucas (mein Blechbläsernachfolger) schon da war, erklangen Großer Gott, und andere „Kirchen-Hits“ im vertrauten EG- Satz und verwunderten vermutlich sowohl die Soldaten am Checkpoint, als auch die Muslime in Doha.



Von Talitha aus ging es in den Norden nach Nazareth. Wir hatten uns günstigerweise den

Samstag für diese doch recht weite Autofahrt ausgesucht, da am Schabbat das Reisen für die Juden nicht erlaubt ist und wir somit recht freie Straßen hatten. An der nördlichen Grenze der Westbank wurden wir dann, um die Reisezeit doch noch etwas in die Länge zu ziehen, an einem Checkpoint heraus gewunken. Das Gepäck wurde durchleuchtet, der Motorraum nochmal auf Herz und Nieren nach Bomben durchsucht und die Sitzpolster von einem sabbernden Drogenhund behandelt.

In Nazareth angekommen, gab es eine kleine Überraschung, da die Schwestern, bei denen wir wohnen wollten, uns leider vergessen hatten und unser Zimmer schon für eine große Gruppe verplant hatten. Wir konnten also leider nur 2 von 3 Nächten dort schlafen, erlebten aber auch in dieser Zeit einmal mehr die bewundernswerte Herzlichkeit, die allen noch im Gedächtnis sein dürfte, die über Ostern mit uns bei den Rosenkranzschwestern waren.

Und so war es natürlich selbstverständlich, dass ich als „Habibi“ (Schätzchen auf Arabisch) bei einem kleinen Computerproblem gerne weiterhalf.



Auf dem weiteren Programm standen noch viele (wie sich herausstellte zu viele) andere einmalige „Highlights“ von Israel, die ich hier aus Zeitmangel unter dem unqualifizierten Oberbegriff „Alte Steine“ zusammenfassen möchte.

Am Ende des „Studienprogramms“ kamen wir am 18. August in Tel Aviv an. Nun waren Strand und Erholung dran. Aber wenigstens das Bauhausviertel von Tel Aviv und die Altstadt von Jaffa mussten noch sein.

Dann ging die Sonne hinter dem Mittelmeer unter und beendete meine Tage im Heiligen Land. Doch morgen geht sie wieder auf und schenkt einem neuen Tag ihr Licht und ich freue mich auf alles, was dann an Neuem vor mir liegt.



Mit freundlichen Grüßen

Richard